

wollte. H. W., die durch glückliche Funde im Kronarchiv von Barcelona wesentliches neues Material zur Vorgeschichte des Aufstandes liefern konnte, veröffentlicht nun dankenswerterweise einen im Boletín de la Academia de la Historia, Madrid, 107 (1935) 547—602 bereits in spanischer Sprache erschienenen Aufsatz in deutscher Übersetzung, wobei sie die Ergebnisse späterer Studien einarbeitet. Man gewinnt ein klares Bild von der großangelegten Politik des Königs von Aragon, der zur Vorbereitung seines Unternehmens nicht nur mit der sizilischen Opposition, sondern auch mit Papst Nikolaus III., vielen europäischen Mächten, dem Kaiser von Byzanz, ja sogar mit den mohammedanischen Herrschern Nordafrikas verhandelte. Der Darstellung folgt ein Anhang von 21 Dokumenten aus den aragonesischen Registern, deren Text in der Veröffentlichung von 1935 durch zahlreiche Druckfehler entstellt war. H. M. S.

G. Marchetti-Longhi, Considerazioni sull'accettazione e la rinunzia di Celestino V al pontificato, Benedictina 11 (1957) 219—233, referiert im wesentlichen bekannte Tatsachen und weist auf die Bedeutung des Kardinals Guglielmo de Longis hin, der im Auftrag Karls II. von Anjou bei Wahl und Abdankung Coelestins V. beteiligt war, für den seinerseits Annahme und Ablehnung des Pontifikats allein von der Erwägung bestimmt gewesen sei, durch das Opfer der eigenen Person die Kirche vor Schaden zu bewahren. K. R.

M. Hellmann, Kaiser Heinrich VII. und Venedig, HJb. 76 (1957) 15—33, arbeitet sehr geschickt an diesem seit langem etwas vernachlässigten Thema heraus, wie vorsichtig und diplomatisch Venedig gegenüber den Machtsprüchen Heinrichs operierte. H. E. M.

W. Schwarz, Die Schuld des Jakob von Molay des letzten Großmeisters der Templer, Welt als Gesch. 17 (1957) 239—279, sucht das ursprüngliche Schuldgeständnis des Jakob von Molay, das er vor seinem Tode widerrief, aus der Hoffnung des Großmeisters zu erklären, dadurch sich direkt vor dem Papst verantworten und den Orden retten zu können.

J. Baerten, La politique liégeoise d'Arnould V (1279—1323) comte de Looz, Le Moyen Age 63 (1957) 481—510, entwirft ein Bild von der Regierung des tatkräftigen Grafen, der zwar seine Stellung gegenüber seinem Lehensherrn, dem Bischof von Lüttich, stärken konnte, durch seine Politik aber auch mit hohen Schulden belastet und dadurch 1323 zur Abdankung gezwungen wurde. K. R.

Edith Pásztor, Per la storia di San Ludovico d'Angiò (1274—1297) (Istituto Storico Italiano per il medio evo. Studi storici fasc. 10) Roma 1955, Ist. Stor. Ital., 85 S. — Diese trotz ihrer Kürze inhaltsreiche Studie befaßt sich weniger mit dem äußeren Ablauf des Lebens des Sohnes Karls II. von Anjou als mit der Frage seiner Stellung zu den damals im Franziskanerorden bestehenden Spannungen zwischen den Conventualen und den Spiritualen. Eine genaue Untersuchung der kürzlich veröffentlichten Akten des Heiligsprechungsprozesses (Analecta Franciscana 7, 1951) bringt die Vf. zu der Feststellung, daß Ludwig mehr der Richtung der Spiritualen zuneigte. Durch diese Tatsache wird das geringe Interesse erklärt, das die inzwischen im Orden herrschend gewordenen Conventualen an seiner Kanonisation hatten, und ebenso wird offenbar, weshalb in der Heiligsprechungsbulle Johanns XXII. über die Stellung Ludwigs zur franziskanischen Frömmigkeit nichts gesagt wird. Ein weiteres Kapitel befaßt sich mit der ältesten Vita, deren unbekannten Autor auch die Vf. nicht ermitteln kann; die Zeit der Abfassung setzt sie in die Jahre zwischen 1319 und 1323. In einem Anhang wird eine Predigt auf den